

hatte ihren Dampfer „Frey“ nach Wisby mit mehreren Booten gesandt, um das deutsche Geschwader nach Landsort zu lootsen. Da die „Hohenzollern“ 6 1/2 Meter Tiefgang hat, konnte das Schiff die Brücke bei Tullgarn nicht anlaufen, sondern mußte in der Tullgarnsbil vor Anker gehen. Das Kaiserpaar wird sich bis morgen Nachmittag um drei Uhr in Tullgarn aufhalten.

Potsdam, 19. Juli. Der deutsche Kronprinz, sowie die übrigen kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin sind heute Vormittag 8 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges nach Wilhelmshöhe bei Cassel abgereist.

Berlin, 20. Juli. Die Nachricht, daß der Staatssekretär des Reichschatzamt's Freiherr von Malgahn bei dem Kaiser seinen Abschied erbeten hat, wird auch dem „Reichsboten“ bestätigt. Der Grund dieses Schrittes liegt, wie das Blatt zuverlässig hört, in dem Umstand, daß nach dem Verlaufe der Reichstagsverhandlungen über die Militärvorlage auf die Heranziehung des Bieres für die Deckung der Kosten der Heeresvermehrung verzichtet werden muß. Freiherr von Malgahn hegt die Ueberzeugung, daß die Beschaffung der nötigen Mehreinnahmen ohne Heranziehung des Bieres zwar möglich ist, daß sie aber die Uebelstände des jetzigen Steuersystems eher vermehren als vermindern würde. Der Erhöhung der jetzigen norddeutschen Biersteuer giebt derselbe um deswillen den Vorzug vor anderen Steuerquellen, weil sie leistungsfähigere Steuerzahler treffen würde, als z. B. die Branntweinsteuer, und weil bei der Biersteuer Süddeutschland wenigstens nach der Kopfzahl mitsteuern muß.

Der Rücktritt des Kriegsministers von Raltenborn-Stachau gilt als unmittelbar bevorstehend. Es ist allgemein aufgefallen, daß der Herr Kriegsminister anlässlich des Zustandekommens des Militärgesetzes weder einen Orden noch eine sonstige Anerkennung erhalten hat. Wer sein Nachfolger wird, ist noch nicht bekannt.

Bad Rissingen, 17. Juli. Fürst Bismarck wird am 20. Juli hier eintreffen und in seinem Sommerheim, dem oberen Salinengebäude, Wohnung nehmen.

Eine bittere Bille geben die „Hamb. Nachrichten“ dem Grafen Caprivi zu schlucken, indem sie in einer Besprechung der bekannten Rede des Grafen Bismarck Folgendes schreiben: „Was bei der Rede des Grafen Caprivi unangenehm berührte, war die Gehässigkeit, mit der er die Redewendungen des Grafen Bismarck zu entstellen und anzusechten versuchte. Der Passus, bei welchem Graf Caprivi den Präsidenten um Schutz anrief, war besonders unberechtigt. Graf Bismarck hatte gesagt: „Niemand könne garantiren, daß wir fünf Jahre Frieden behalten würden“ und Graf Caprivi drehte diese Worte so um, „als ob Graf Bismarck auf Grund seiner politischen Erfahrungen den Krieg in einem Jahre erwartete.“ Diese Verdrehung war gegenstandslos, denn daran wird kein sachkundiger Urtheiler zweifeln, daß Graf Bismarck nach seinem Vorleben mehr Erfahrung in auswärtiger Politik besitzt, als der vor drei Jahren aus dem militärischen Frontdienst in den auswärtigen versetzte Graf Caprivi. Der Letztere hat seine politische Vorkurs als Offizier einige vierzig Jahre hindurch tabellos gemacht und hat in Bezug auf Truppenführung seine Autorität; die giebt ihm aber auf dem ihm absolut fremden Gebiete der europäischen Politik kein Recht, dem im Centrum derselben geschulten Grafen Bismarck gegenüber den hohen Ton überlegener Erfahrung anzuschlagen. Die bisherigen Leistungen des heutigen Reichstanzlers auf diesem ihm fremden Wandersfelde haben ihm die dazu erforderliche Ueberlegenheit staatsmännischer Autorität noch nicht gewonnen.“

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, dürfte der Reichstag gegen Anfang der zweiten Hälfte November wieder zusammenberufen werden.

Neustettin, 16. Juli. Bei der Reichstagsersatzwahl erhielt in 21 Ortschaften einschließlich der vier Städte Professor Paul Förster (Antif.) 3059, Stöcker (cons.) 620 Stimmen; die Wahl Försters ist gesichert.

Bei der Reichstagsnachwahl in Rinteln-Hofgeismar erhielt nach dem amtlichen Wahlergebnisse Dr. König (Deutschsozial) 4419, Landrath von Wuttlar (Deutschkonservativ) 3121, Dr. Endemann in Kassel (Nationalliberal) 1845 und Schuhmachermeister Marcus zu Erfurt (Sozialdemokrat) 1492 Stimmen. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen Dr. König und Landrath von Wuttlar nothwendig, doch stellt sich das Ergebniß für Herrn Dr. König günstiger heraus, als es Anfangs schien.

Die Reichstagsstichwahl für den Wahlkreis Wolfhagen-Hofgeismar-Rinteln ist auf den 24. Juli anberaumt worden.

Eine Konferenz der Finanzminister deutscher Bundesstaaten wird dem Vernehmen nach am 6. August in Frankfurt a. M. mit dem preussischen Finanzminister Miquel stattfinden.

Ein Berliner Blatt bringt folgende Mittheilung:

„Herr Assessor L., jüdischen Glaubens, welcher dem Dienstatte, seinen Zeugnissen und Leistungen nach sich berechtigt glaubte, sich um eine Amtsgerichtsstelle zu bewerben, erhielt auf sein bezügliches Gesuch einen ablehnenden Bescheid. In einer hierauf bei dem Herrn Justizminister v. Schelling nachgesuchten Audienz erklärte Herr v. Schelling, daß er den augenblicklichen Strömungen nachzugeben gezwungen und daher vorläufig nicht in der Lage sei, einen Juden als Richter anzustellen. In derselben Weise äußerte sich der Präsident des königlichen Kammergerichts, Herr Drenkmann. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet halbamtlich diese Meldung dahin, „daß der Herr Justizminister eine Erklärung, wonach er vorläufig nicht in der Lage sei, einen Juden als Richter anzustellen, nicht abgegeben hat.“

Der 22. Deutsche Juristentag wird am 7., 8. und 9. September 1893 zu Augsburg stattfinden. Vorsitzender des Ortsausschusses zu Augsburg ist Oberlandesgerichtspräsident Freiherr von Harzdorf, Stellvertreter Oberlandesgerichtsrath Deuber. Bei dem zuerst genannten Herrn sind alle Besuche um Unterkuftsvermittlung in der Zeit vom 20. Juli bis 20. August des laufenden Jahres anzubringen.

**D e s t e r r e i c h.**

Wien, 19. Juli. Das Güterausfuhrverbot ist nun endgiltig beschloffen und wird bereits Morgen, spätestens Uebermorgen in Wien und Budapest gleichzeitig publizirt werden und unverweilt in Wirksamkeit treten. Das Ausfuhrverbot umfaßt Heu und Futterkräuter aller Art in frischem und getrocknetem Zustande, Stroh und Häcksel.

Von einem Massenübertritt zum Protestantismus wird aus Mähren berichtet. Dort liegt an der mährisch-niederösterreichischen Grenze die kleine und düstige Gemeinde Dösch. Die Ortschaft stand unter dem Patronate des Grafen Segur, der jedoch seine dortigen Güter verkaufte, worauf das Brünnener Consistorium, indeß ohne Verpflichtung, das Patronat übernahm. Als im vorigen Jahre die beabsichtigte Renovirung des Pfarrhauses auf 14,000 Gulden veranschlagt wurde, stellte man der Gemeinde einen Nachlaß von 20 Prozent in Aussicht. Später jedoch hielt man in Bezug auf den Nachlaß nicht Wort, und die Gemeinde wurde verpflichtet, die ganze Bausumme von 14,000 Gulden aufzubringen. Auch ein Recurs und eine dringende Bitte dagegen half nichts. Nun kam es zu harten Pfändungen, auch armen Kirchenmitgliedern gegenüber. Einem zahlungsunfähigen Zimmermann wurde sogar das Haus verkauft. Infolgedessen blieben viele Mitglieder von der Kirche fern, namentlich auch deshalb, weil sich der Pfarrer von der Kanzel rühmte, er sei doch der Stärkere und Mächtigere, dem Niemand widerstehen könne. Um gleichsam seine Macht nochmals gründlicher zu beweisen, brachte er einen neuen Kostenvoranschlag mit 8000 Gulden auf Herstellung einer Wagenremise, Waschküche, Kälberstallung und Hühnerstallung ein. Nun wurde dem Faß der Boden ausgeklagen. Die Opposition erreichte, auf diese Weise absichtlich gereizt, den Höhepunkt. Zahlreiche Familien meldeten den Uebertritt zum protestantischen Glauben an. Nahezu die Hälfte des Dorfes führte bereits auch den Entschluß aus, und die drei Nachbargemeinden Döschens drohen, wenn der Pfarrer auf seinem Entschluß beharre, gleichfalls zum Protestantismus überzutreten.

**S c h w e i z.**

Aus Bern wird dem „B. Z.“ gemeldet: Die Berner Regierung hat einstimmig beschloffen, auf der Ausweisung des Dr. phil. Müller zu beharren, weil Müller keine Legitimationspapiere besitzt und sozialistisch-anarchistischen Bestrebungen huldigt. Müller leugnete letzteres hartnäckig. Neue Erhebungen haben aber bestätigt, daß er in Zürich den anarchistischen Verein der „unabhängigen Sozialisten“ hat gründen helfen. Falls der Bundesrath davon absehen sollte, Müller aus der ganzen Schweiz auszuweisen, wird doch kaum ein anderer Kanton den Müller dulden, nachdem ihn Bern als landesgefährlich abgeschoben hat.

**N o r w e g e n.**

Christiania, 20. Juli. Das Storting lehnte mit 57 gegen 56 Stimmen die Forderung für die Gesandtschaft in Wien ab. Ferner wurde

der Titel für die geheimen Ausgaben des Ministeriums des Auswärtigen abgelehnt.

Christiania, 20. Juli. Das Storting hat mit 62 gegen 52 beschloffen, die Apanage des Königs von 336,000 auf 256,000 Kronen herabzusetzen. Die Apanage des Kronprinzen wurde mit 61 gegen 53 Stimmen um 50,000 Kronen reduziert.

**E n g l a n d.**

London, 18. Juli. Dr. Herzka gründet am Fuß des Gebirges Renia in Centralafrika eine sozialistische Kolonie für deutsche, französische und englische Arbeiter. Die Kolonie ist vollständig nach sozialistischen Ideen eingerichtet.

**V e r m i s c h t e s**

(Eine wesentliche Aenderung im Eisenbahndienste.) Nachrichten zu Folge sollen vom 1. Oktober d. J. ab auf der königl. preuss. Staatsbahn die Schaffner, welche bisher die Personenzüge begleiteten, um die Fahrkartkontrolle auszuführen, in Wegfall kommen. Dierfür sollen, wie es schon auf englischen und italienischen Eisenbahnstrecken gebräuchlich, Perronschaffner eingeführt werden, welchen das Coupiren bezw. Abnehmen der Billets obliegt. Es soll dieses Verfahren bereits seit längerer Zeit in Absicht stehen und die Durchführung neuerdings, und zwar rücksichtlich der auf den Hamburger Bahnen vorgekommenen größeren Billetsdefraudationen beschleunigt werden. Vom genannten Zeitpunkt ab werden dann sämtliche Perrons abgeperrt, so daß ein Betreten oder Verlassen derselben nur gegen Vorzeigung bezw. Abgabe der Fahrkarte möglich ist. Diese neue Einrichtung wird allerdings Billetsdefraudationen unmöglich machen.

Berlin, 19. Juli. Der erste Choleraverdächtige ist heute Vormittag auf Veranlassung der Polizei aus Steinstraße 11 nach dem Noabiter Barackenlazareth überführt worden. Das Krankenzimmer, sowie die in demselben befindlichen Mobilien wurden einer gründlichen Desinfection unterzogen und das Zimmer sodann verschlossen.

Berlin, 18. Juli. Für den Distanzmarich Berlin-Wien wurden gestern nach Erledigung zahlreicher Proteste die Preise wie folgt vertheilt: Die goldene Medaille erhielt Ingenieur Eschäffer-Magdeburg, die fünf silbernen Medaillen erhielten Peiß-Fißha, Neuhaus, Goldbach und Prengel-Berlin und Raefler, die übrigen erhielten Bronzemedailles.

Die Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die am 18. Juli in Zell am See tagte, genehmigte den Vorschlag für 1894, wonach 72,000 Mark für die Zeitschrift und zugleich Festschrift, 51,000 Mark für die Mittheilungen und 50,000 Mark für Wege- und Hüttenbauten entfallen. Darauf sagte die Versammlung eine Resolution zu Gunsten einer Tauerbahn und votirte dem greisen Dachstein-Forscher Simony in Wien eine Ehrenadresse. In den Weg- und Hüttenbau-Ausschuß wurden Peterßen (Frankfurt) und Mayer (Kofenheim), in den wissenschaftlichen Beirath Bend (Wien) gewählt. Die nächstjährige, 25. Generalversammlung wird in München stattfinden. Das Seefest mit Bergbeleuchtung am vorausgehenden Abend nahm den schönsten Verlauf.

(Um 200,000 Mark betrogen.) Aufsehen erregt in Berlin ein Betrug, der von einer 25 Jahre alten Ungarin Farkas verübt worden ist, die sich mit ihrer Mutter in der Hochstraße unter dem Namen einer Frau v. Hagen einquartiert hatte und eine Berliner angesehenere Familie E. um 200,000 M., außerdem aber auch viele Geschäftsleute um kleinere und größere Summen geprellt hat. Die Schwindlerin, in deren Wohnung während ihres Aufenthaltes in Berlin nicht wiederzugebende Vorgänge stattgefunden haben, ist plötzlich von dort verschwunden, als die Criminalpolizei von ihren Betrügereien benachrichtigt ward. — Katharine Farkas ist am Dienstag in Berlin verhaftet worden. Auf einem Polizeirevier erschien am selben Tage früh eine elegant gekleidete Dame und erklärte dem herbeigerufenen Reviervorstand: „Ich bitte, mich zu verhaften; ich bin die Katharina Farkas, welche unter dem Namen Frau v. Hagen die Familie E. betrogen hat.“

Stettin, 20. Juli. Einem ruchlosen Verbrechen sind auf dem Dominium Groß-Schönfeld bei Fiddichow (Regierungsbezirk Stettin) vier Menschenleben zum Opfer gefallen. Dort war in einem Familienhause eine Anzahl polnischer Schnitter mit ihren Familien untergebracht. Einer dieser Schnitter hatte am Sonntag Abend einen heftigen Zank mit seiner Frau gehabt, der dazu führte, daß er beschloß, das Haus in Brand zu stecken, um sich seiner Frau zu entledigen